



Annette Widmann-Mauz
Mitglied des Deutschen Bundestages
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin

Pressemitteilung

Widmann-Mauz MdB: Corona-Fördermittel für die Rottenburger Tafel

Berlin, den 09. Oktober 2020
Anlagen:

Annette Widmann-Mauz MdB
Platz der Republik 1
Telefon: +49 30 227 77217
Fax: +49 30 227 76749
annette.widmann-mauz@bundestag.de

Bürgerbüro
Am Stadtgraben 21
72070 Tübingen
Telefon: +49 7071-32314
Fax: +49 7071-33314
annette.widmann-mauz@wk.bundestag.de

Wahlkreisabgeordnete Tübingen

Mit dem Corona-Sonderförderprogramm „Ehrenamt stärken. Versorgung sichern“ fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Tafeln, Genossenschaftsläden und andere ehrenamtliche Nachbarschaftshilfen mit insgesamt 5 Mio. Euro. Davon gehen nun 2.716 Euro an die Initiative „Tafel Rottenburg im Corona-Herbst/Winter 2020“. Dazu erklärt die Wahlkreisabgeordnete für Tübingen-Hechingen, Staatsministerin Annette Widmann-Mauz MdB:

„Circa 350 bis 400 Haushalte sind auf Lebensmittel der Rottenburger Tafel angewiesen. Wie viele andere Stellen auch, musste die Tafel im Frühjahr Corona-bedingt für einige Zeit ganz schließen. Mit der Hilfe und Unterstützung vieler Freiwilliger konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Rottenburger Tafel ist eine wichtige Anlaufstelle für Menschen, die hilfsbedürftig sind, in sozial schwierigen Lebensverhältnissen oder in Armut leben. Sie trifft die Corona-Krise besonders hart. Hier geht es um lebensnotwendige Unterstützung. Ich freue mich deshalb sehr, dass die Tafel nun für die schwierigen Herbst- und Wintermonate, die vor uns liegen, Unterstützung vom Bund erhält. Die Hilfen kommen damit genau bei denjenigen an, die sich in dieser herausfordernden Situation im Ehrenamt dafür einsetzen, dass alle gut versorgt sind.“

Im Fokus des Sonderprogramms stehen Initiativen im ländlichen Raum, die wegen der Corona-Pandemie mit Mehrbelastungen zu kämpfen haben. „Viele Organisationen, die Tafeln und Genossenschaftsläden normalerweise unterstützen, haben aktuell selbst mit den Corona-Bedingungen zu kämpfen – zum Beispiel durch rückläufige Spendeneinnahmen oder weil viele Ehrenamtliche zur Risikogruppe gehören. Diese Folgen sind im ländlichen Raum besonders gravierend und sollen mit dem Sonderprogramm abgefedert werden“, erläutert die Staatsministerin.